

mehrerer Fenster und der Verschiedenheit derer, welche den Thürmen näher liegen, beweisen lassen, daß jener Theil früher schon bestand und vielleicht gleichzeitig mit dem Bau der Elisabethkirche zu Marburg, welche eine so wichtige Epoche in der Geschichte der deutschen Baukunst bezeichnet, ausgeführt worden war, unter Wittigo II. aber die bei allem Reichthum des Schmuckes dennoch edle Einfachheit des deutschen Baustyls verloren ging.

Ueberhaupt reihen sich an dieses Gebäude die erhabensten Erinnerungen, welche die Geschichte aufbewahrt hat. Bedenken wir, daß Kaiser Heinrich I. in jener damals wilden Gegend die Wasserburg im J. 924 erbaute, und dadurch die unruhigen Meißner zuerst in ihrer Roheit zügelte, sodann, daß Otto der Große, durch Gründung eines Bisthums daselbst im J. 938, das milde und erwärmende Licht des Christenthums über jene Völker verbreitete; so wird unsere Aufmerksamkeit auf diese Stelle unseres Vaterlandes, als einen der wichtigsten Punkte, wo die Kultur desselben begonnen hat, hingezogen.

Schon im Jahr 948 war der Bau einer Domkirche vollendet, welche durch die Bulle Johann XIII. i. J. 958, Johannes dem Täufer und dem heil. Donato geweiht wurde. Wahrscheinlich ward der Bau später erweitert, und die kirchliche Einweihung geschah 968 am nächsten Sonntag nach Martini.

Hier wandelte der heilige Benno, welcher 1107 in hohem Alter starb und aus Demuth anordnete, daß man seinen Leichnam an versteckter Stelle begraben sollte, um selbst im Tode den Beweisen der Verehrung sich zu entziehen. Aber auch in den wichtigsten Momenten der Geschichte des Mittelalters werden unsere Blicke nach Meissen hingelenkt, wo der kühne Bischoff Wittigo I. von neuem nach großen Planen den Bau des Doms begann, und dabei im Jahre 1270 oder 1274 die Gebeine des heiligen Benno entdeckte, den erst Hadrian IV. 1523 heilig sprach. Schon viele geistreiche Geschichtsforscher haben darauf hingedeutet, daß um die Zeit, als religiöse Begeisterung nicht mehr in Kämpfen gegen die Ungläubigen die Thätigkeit der Christen, und besonders der Deutschen, nach Osten richtete, diese aufgeregten Kräfte in Ausführung großer Werke der Baukunst Beschäftig-

ung und Anwendung suchten und fanden. Es scheint, als wenn Wittigo I. dieses Bedürfniß der Zeit richtig verstanden und jene großen architektonischen Pläne gerade in Augenblicken gefaßt hätte, als allgemeine Verwirrung, der Tod des Königs von Frankreich Ludwigs des IX. 1270, die Wirkungslosigkeit der sich wechselseitig hindernden Gegenkönige Richard und Alfons, der Fall der Hohenstaufen und Albrechts Verfolgungen seiner Gemahlin Margarethe, alles in Krieg und Empörung zu stürzen drohte, um durch edle Anwendung großer Kräfte wenigstens seinen nächsten Umgebungen den Sinn für Ordnung und Frieden einzulösen. Indes ist es nicht wahrscheinlich, daß der Bau viel weiter, als bis zu den Thürmen gediehen sey; denn die Thürme, welche schon 1413 im August ein Sturm herabwarf, konnten wohl schwerlich von Stein gewesen seyn, und die drei Thürme, welche während der Schlacht von Mühlberg 1547 ein Blitz zerstörte, waren wahrscheinlich bloß von Holz. Denn Ursinus und andere sind durch eine alte Abbildung von Meissen, die sich auf dem Rathhause daselbst befindet und in einer Art Vogelperspective gezeichnet ist, irre geleitet worden, indem in diesem Bilde andere in der Stadt liegende Thürme über der Domkirche hervorragen, und so mag die Meinung veranlaßt haben, daß die Thürme des Doms vollendet gewesen wären.

Zwar ist durch Laur. Faust's Geschichte und Zeitbüchlein der weltberühmten Churfürstl. Stadt Meissen, Fabricii Annalen der Stadt Meissen, Petrus Albinus meißnische Land- und Bergchronica, Ursinus Geschichte der Domkirche zu Meissen, Adelsungs Directorium der sächs. Geschichte, Kreyßig's Beitr. z. sächs. Gesch. und mehrere andere Schriften, so vieles Wichtige vor der Vergessenheit gesichert worden; aber lebendiger, als der tote Buchstabe der Geschichtserzählung, schildert ein Werk des Geistes, das Werk einer Kunst die Vorzeit und bringt sie in unmittelbare Verbindung mit der Nachwelt, stellt in einem alten Ueberrest der Bau- oder Malerkunst die Vergangenheit, wie sie war, vor das Auge, und so sind Kunstwerke die überzeugendsten und sprechendsten Denkmale der Geschichte, und wir möchten solche als ihre Haupt Schlüssel betrachten. Also nicht bloß als ein architektonisches Unternehmen, sondern auch als ein